

## Notdienste

## Krankenhäuser

**OsteMed-Klinik Bremervörde**  
Gnarrenburger Straße 117  
Tel. (04761) 980-0

**Elbe-Klinikum Stade**  
Bremervörder Straße 111  
Tel. (04141) 97-0

## Notruf

**Polizei** 110  
**Feuerwehr/Rettungsdienst** 112  
**Giftnotruf** (0551) 19240

## Allgemeinärzte

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst**  
**Bundesweite Rufnummer: 116 117**

Fahrdienst der Bereitschaftsärzte: Mo., Di. und Do.: ab 19 Uhr. Mi. und Fr. ab 15 Uhr, sowie Sa., So. und an Feiertagen ab 8 Uhr jeweils bis zum Folgetag 7 Uhr. Zudem Sprechzeiten in der Oste-Med-Klinik mittwochs und freitags 16 bis 19 Uhr sowie am Wochenende von 9 bis 12 und 16 bis 19 Uhr.

## Augenärzte

**Augenärztlicher Bereitschaftsdienst**  
**Bundesweite Rufnummer: 116 117**

Dienstzeiten des augenärztlichen Bereitschaftsdienstes: Mo., Di., Do. von 20 bis 22 Uhr. Mi. und Fr. 18 bis 22 Uhr und Sa., So. sowie feiertags 10 bis 16 Uhr.

## Kinderarzt

**Notdienst im Elbe-Klinikum Stade**

Mi. + Fr. 15 bis 20 Uhr  
Sa., So., Feiertag 10 bis 20 Uhr  
**Telefon (04141) 660866**

## Apotheken

**St. Viti-Apotheke, Heeslingen**  
Tel. 0 42 81/98 44 60  
Zusätzlich bis 19 Uhr:  
**Alte Apotheke, Bremervörde**  
Tel. 0 47 61/9 33 77

## Tipps

## Ausstellungen

**ZEVEN:**  
**Paradise Lost, Paradise Lost** (Das verlorene Paradies), Ausstellung des Bildhauers Johann Heinrich Behrends, König-Christinen-Haus, Lindenstraße 11, 14.30 bis 17.30 Uhr.

## Bäder

**BREMERVÖRDE:**  
**Delphino**, Das Familienbad, Am Lagerberg 36, 6.15 bis 8 Uhr, 14 bis 22 Uhr.

## Querbeet

**HESEDORF:**  
**Blutspendetermin**, des Deutschen Roten Kreuzes, Ev. Gemeindehaus, Friedensstraße 7, 16 bis 20 Uhr.

## Autohaus Spreckelsen hilft der Bremervörder Tafel

Engagement gewürdigt: Vorstand des Trägervereins „Tandem“ nimmt großzügige Spende über 2.222 Euro entgegen

VON THOMAS SCHMIDT

**Bremervörde.** Das Autohaus Spreckelsen unterstützt die Bremervörder Tafel mit einer Spende in Höhe von 2.222 Euro. Am Dienstag haben Vertreter des Vorstands des Vereins „Tandem - soziale Teilhabe gestalten“, Träger der Tafel, den Scheck in Empfang genommen. Über drei Monate lang hat das Autohaus für jeden Kundenkontakt - für Serviceleistungen vom Reifenwechsel bis zur Inspektion - zwei Euro in einen „Spendentopf“ getan. So sei schließlich eine Summe von 2.222 Euro zusammengekommen, erläuterte Marketingbeauftragte Indra Lemke die Aktion.

Seit Jahren unterstützt das Autohaus Spreckelsen die vielfältigen sozialen Aktivitäten Arbeit von „Tandem“. Erst kürzlich habe sich eine Delegation des Autohauses über die wert-



**Eine vierköpfige Delegation des Vereins „Tandem“, Träger der Bremervörder Tafel, hat den Spendenscheck am Dienstag in Empfang genommen - vordere Reihe von links: Andrea Grove, Marianne Regenber, Juliane Bergholz und Thomas Ropers. Im Hintergrund das Team des Autohauses Spreckelsen, vertreten durch Indra Lemke (von links), Matthias Karmann, Detlef Höper und Wilfried Brandt.** Foto: Schmidt

volle Arbeit der Tafel vor Ort ein Bild gemacht und die aktuellen Herausforderungen mit Mitarbeitern der Tafel erörtert, be-

tonte Indra Lemke bei der Scheckübergabe.

Das Geld werde dringend für die tägliche Arbeit der Bremer-

vörder Tafel benötigt, sagte Vorstandsmitglied Marianne Regenber, die seitens des „Tandem“ mit ihren Mitstreitern Andrea

Grove, Juliane Bergholz und Thomas Ropers den Scheck mit herzlichen Worten des Dankes in Empfang nahm.



## Die Tafel versorgt auch unsere Seele

**Svitlana Y.** Der Krieg zwang mich, meine Geburtsstadt und meine Eltern zu verlassen - wegen des Mangels an Sicherheit. Mein Mann und ich haben erst gerade unsere Wohnung und unser Leben frisch hergerichtet, mit viel Schweiß und Blut, wie man bei uns sagt. Ich möchte den Bremervörder meinen Dank für Unterstützung und Hilfe aussprechen. Die stets lächelnden Mitarbeiter der Bremervörder Tafel versorgen nicht nur unseren Leib mit Essen, sondern auch die Seele mit Lebensfreude. Danke dafür!

Foto: Sabrina Adeline Nagel www.siesah.de

► Die Fotos von Sabrina Adeline Nagel sind bis zum 23. Juni in der Sparkasse in Bremervörde zu sehen. Aus Anlass der Ausstellung unter dem Motto „Wenn aus der Flucht Zuflucht wird“ veröffentlicht die BZ-Redaktion in Kooperation mit der Fotografin eine Serie, in der die Geflüchteten zu Wort kommen. Organisiert wurde die Ausstellung von dem Verein „Tandem - soziale Teilhabe gestalten“. Mit der heutigen Folge ist BZ-Serie beendet.

www.tandem-brv.de



## „Nicht ein Wort zuviel“

Kultursommer: Andreas Winkelmann liest in Bremervörde

**Bremervörde.** Am Mittwoch, 28. Juni, um 19.30 Uhr stellt der Krimiautor Andreas Winkelmann sein soeben erschienenen neuen Krimi „Nicht ein Wort zu viel“ im Bremervörder „EigenArt“-Kunstraum vor. Die Lesung findet im Rahmen des Bremervörder Kultursommers statt.

Andreas Winkelmann, geboren im Dezember 1968 in Niedersachsen, war Bäcker, Soldat, Sportlehrer, Taxifahrer, Versicherungsfachmann und arbeitete in einer Honigfabrik, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete. Er lebt in einem über vierhundert Jahre alten Haus am Waldesrand nahe Bremen.

Wenn er nicht gerade in menschliche Abgründe abtaucht, überquert er zu Fuß die Alpen oder wandert am Polarkreis, fischt und jagt mit Pfeil und Bogen in der Wildnis Kanadas oder fährt mit dem Fahrrad durch Skandinavien. Grenzerfahrungen erweitern den Horizont, findet er.

„Erzähl mir eine spannende Geschichte. Sie darf fünf Wörter haben. Sonst muss dein Freund sterben“, heißt es in einer Verlagsmitteilung zum Inhalt von Winkelmanns Roman. Was wie ein schlechter Scherz klingt, wird grausame Wirklichkeit. Buchbloggerin Faja traut ihren

Augen nicht, als sie ihren Kollegen Claas vor sich auf dem Bildschirm sieht: geknebelt, gefesselt, in Todesangst. Die Botschaft ist an sie persönlich gerichtet. Faja hat keine Ahnung, warum. Oder wer dieses perfide Spiel mit ihr treibt. Doch Claas und sie bleiben nicht die einzigen Opfer... Steckt ein ausgeklügelter Plan hinter der Challenge oder purer Wahnsinn? (bz)



**Andreas Winkelmann liest in Bremervörder „EigenArt“-Kunstraum.**

Foto: P. Kunte/Rowohlt

## Eine starke Stimme für die Senioren

Landessenorenrat tagte im Südkreis - Viele Impulse für Alltagsarbeit

VON JENS WIETERS

**Visselhövede.** Die neuen Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lüneburg des Landessenorenrats haben in Visselhövede ihre Ziele abgesteckt. Helmut Sündermann und Co. wollen mehr Beiräte in den Kommunen etablieren - auch im Landkreis Rotenburg, wo es längst noch nicht in jeder Kommune Seniorenräte gibt.

Für mehr Teilnahme an Veranstaltungen, gegen das Vergessenwerden in einer mehr und mehr digitalisierten Welt, für mehr Mitsprache bei kommunalen Entscheidungen und gegen die Vereinsamung in den eigenen vier Wänden: Der neugewählte Sprecherrat der Arbeitsgemeinschaft Lüneburg des Landessenorenrats hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt, um älteren Menschen zwischen Harz und Nordsee den Alltag in der Gesellschaft zu erleichtern.

Sprecher Helmut Sündermann aus Visselhövede, sein erster Stellvertreter Harald Sommerfeld (Beverstedt) sowie der zweite Stellvertreter Hans-Joachim Dodenhof (Sottrum) und Schriftführer Wilhelm Rohdenburg (Worpswede) wollen versuchen, nicht nur mehr Seniorenbeiräte in den einzelnen Kommunen zu gründen. Denn in den 108 Einheits- und Samtgemeinden ihres zu beackern Gebietes gibt es nur 59 aktive Seniorenbeiräte. „Und die sollten aktiv an der Kommunalpolitik durch beratende Mandate in den entsprechenden Ausschüssen teilnehmen können“, fordert Sündermann. Während das in vielen Gemeinden auch sehr gut funktioniere, hätten andere nach der vergangenen Kommunalwahl diese Beteiligung sogar wieder abgeschafft. „Geht gar nicht“, sind sich die vier Männer des Sprecherrats einig, die sich in der Regel viermal im Jahr treffen, um vor allem die Vernetzung untereinander anzukurbeln und Pläne zu schmieden, wie man die weißen Flecken auf der Landkarte des ehemaligen Regierungsbezirks Lüneburg mit Seniorenbeiräten besetzen kann.

„Denn unsere Gesellschaft wird immer älter und oft fallen in der schnelllebigen Zeit die Senioren hinten runter“, berichtet



**Die neuen Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lüneburg des Landessenorenrats: Harald Sommerfeld (von links), Wilhelm Rohdenburg, Helmut Sündermann und Hans-Joachim Dodenhof.** Foto: Wieters/rk

Sommerfeld, der in seinem Beirat im Landkreis Cuxhaven zum Beispiel eng mit der dortigen Volkshochschule zusammenarbeitet. „Dort veranstalten wir Kurse, bei denen den älteren Menschen die Bedienung des Smartphones oder des Laptops vermittelt wird. Die Veranstaltungen sind regelmäßig voll ausgebucht.“

**„Nur meckern bringt nichts, man muss schon selber aktiv werden, und sei es nur, uns während der Sprechstunden zu besuchen.“**

**Helmut Sündermann, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Lüneburg des Landessenorenrats**

Denn die Digitalisierung sei grundsätzlich auch für die Älteren ein gutes Werkzeug, um zum Beispiel in Kontakt zu bleiben: „Wer nicht mehr mobil ist, kann sich übers Internet zum Kaffeeklatsch per Videokonferenz verabreden. Man muss nur wissen, wie das funktioniert.“ In Beverstedt steht mittlerweile auch die Finanzierung für Seniorenprojekte. Sommerfeld: „Ich hatte das Ziel, einen Euro pro Einwohner pro Jahr dafür in den Gemeindehaushalt einzustellen zu lassen, jetzt sind wir sogar bei 1,30 Euro. Natürlich ist das bei 200.000 Einwohnern im Landkreis eine Stange Geld, aber wir müssen ja nicht alles in jedem Jahr ausgeben.“ Von solch einer üppigen finanziellen

Ausstattung sind andere Bereiche in Nord-Niedersachsen zwar noch weit entfernt, „aber wir arbeiten daran.“

„Zunächst brauchen wir überall die entsprechenden Gremien“, wollen die Sprecher demnächst Workshops veranstalten, bei denen sich Menschen aus Regionen informieren können, in denen es keine Beiräte gibt.

„Und das müssen nicht nur Rentner sein“, hebt Sommerfeld hervor. Sein Seniorenrat habe die Altersgrenze komplett aufgehoben, während andere das Eintrittsalter auf 55 oder 60 Jahre festgelegt hätten.

Im politischen Alltag bräuchten Senioren bei den Entscheidungen in den Rathäusern nämlich die „starke Stimme“ eines Beirats, betont Rohdenburg. Denn allzu oft würden bestimmte Maßnahmen etwas voreilig getroffen, ohne die Belange der betagteren Einwohner zu berücksichtigen. „Darum treten wir Seniorenbeiräte als Mittler zwischen den Einwohnern und der Räte auf“, erläutert Dodenhof.

Aber auch die vier Sprecher müssen erst einmal ihre Altersgenossen nach der langen Corona-Pause wieder animieren, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. „Das ist nicht ganz so leicht, weil sich viele in ihrer Situation eingerichtet haben“, hat Sündermann im Bereich Visselhövede festgestellt.

Darum hoffen alle vier, dass ihre Sprechstunden, die in Gemeinden mit Seniorenräten regelmäßig stattfinden, auch wieder stärker besucht werden. „Denn wir müssen schon erfahren, wo in den Städten oder Dörfern der Schuh drückt, sonst können wir nicht gezielt an den Problemlösungen arbeiten“, betont Harald Sommerfeld. Die Senioren sollten darum keine Scheu zeigen und einfach mal in ihren Orten vorbeikommen. „Wir behandeln die Anregungen oder Kritikpunkte natürlich streng vertraulich“, versichert Helmut Sündermann.

Aber wie viele andere Organisationen auch, könnten die Beiräte mehr aktive Mitglieder gebrauchen. „Nur meckern bringt nichts, man muss schon selber aktiv werden, und sei es nur, uns während der Sprechstunden zu besuchen“, appelliert Helmut Sündermann an seine gleichaltrigen Mitbürger.